

machte. Diesen kühnen Planen Wirklichkeit zu geben, fand sich in Alberoni der Mann. Den Hoffnungen und Wünschen der Königin schmeichelnd, suchte er mit ungemeiner Thätigkeit, durch Verbesserung des spanischen Staatshaushaltes, durch Belebung des Handels und Herstellung des Seewesens, die erforderlichen Mittel zu verschaffen.

Alberoni verlangte von dem Papste, Clemens XI., den Cardinalsstuhl; das heilige Collegium widerstrebte, der Papst selbst vergoß Thränen; doch vergeblich, er mußte in das Begehren des gefürchteten Mannes willigen. Alberoni sagte zu seinen Vertrauten: „Jetzt hab' ich nichts mehr für mich zu suchen; nun gilt mein ganzes Wirken dem Ruhme des Königs.“ — Seine Entwürfe, die wir zum Theil schon im Vorigen haben kennen lernen, waren groß und umfassend, aber ohne zureichende Mittel. Während der glücklicheren Ereignisse ging er mit einem Hochsinne zu Werke, der von keiner gewöhnlichen Seele zeugte und jeder auswärtigen Macht den Glauben einflößte, der Minister sey aller übrigen Mächte versichert. Im Cabinete gebot er unumschränkt und machte die Staatssecretaire mit ihrem Kopfe für die Vollziehung seiner Befehle verantwortlich. Der Marquis von Lede, Oberfeldherr der Spanier, ging ihm mit den Kriegsunternehmungen nicht rasch genug zu Werke; diesem schrieb er: Soldaten seyen da, um zu sterben, wenn es seyn mußte. Er entriß dem Könige die Ernennung zum zweiten Erzbisthume (Sevilla), da er schon das erste (Malaga) besaß; der Papst ertheilte ihm aus Furcht vor Oesterreich die Bestallungsbullen nicht; er bezog ohne Bullen die Einkünfte. Rom drohte mit den Kirchenstrafen; der Bedrohte erwiederte, er halte den heiligen Vater für allzu besonnen, um als herrschender Minister einer großen Monarchin zu befürchten, daß man solche gegen ihn auszuführen wage.

Nach und nach entfernte er alle Parmesaner aus Madrid, um keine Zeugen ehemaliger Niedrigkeit und keine Mitbuhler um die Gunst der Königin in seiner Nähe zu wissen. Aber es gelang ihm nicht, ihre Amme, Laura Piscatori, entfernt zu halten; sie ward berufen und erste Kammerfrau; ein Platz, den die damit verbundene häusliche Vertraulichkeit allenthalben wichtig macht, der es aber doppelt in Spanien ist. Laura, eine eben so schlaue, als grobe Bäuerin, welche Alles erfahren hatte, was Alberoni gethan, um ihr Erscheinen in Spanien zu verhindern,